

Reden wir über



Ein Konzept zum Kirchen füllen

Pfarrer Christoph Nobs lädt Gläubige zu einem „Sondierungsgespräch“

Kirchen stehen in jedem Dorf, doch oft stehen sie auch leer. Christoph Nobs (Foto: Schunk), Pfarrer in der St. Stephanus Pfarrei in Hohenbrunn, möchte das ändern. Ein erster Schritt dazu ist ein Sondierungsgespräch zum Konzept „Kirche im Dorf“ mit Interessierten aus der Gemeinde am Montag, 16. April (Beginn: 20 Uhr) im Pfarrheim. Mit der SZ sprach Nobs über seine Erwartungen.

Was kann man unter „Kirche im Dorf“ verstehen?

Früher gab es eine Deckungsgleichheit zwischen Christenheit und Menschheit, da war das Kirchenleben das Dorfleben. Fronleichnam ist das prägnanteste Beispiel, da wurde früher das ganze Dorf geschmückt, die Beteiligung war hoch. Zuletzt war kaum noch jemand da, den Schmuck gibt es nicht mehr. Durch die Aufklärung und den Freiheitsbegriff haben sich Veränderungen in der Gesellschaft vollzogen, es wurde zu einer Zivilgesellschaft des Individuums. Die Kirche ist ein Segment von vielen geworden. Das Dorfleben wird jetzt nicht mehr vom Glauben bestimmt, sondern vom Grundgesetz, Traditionen werden wackelig.

Mit welchen Hoffnungen gehen Sie auf Ihre Gemeinde zu?

Es steht an, Fragen miteinander zu besprechen, wir wollen wissen, was die Gemeinde möchte. Ich glaube, die Menschen haben ihre persönlichen Überzeugungen und Spiritualität, ich unterstelle einfach, dass jeder an irgendetwas glaubt. Wir suchen nach Überschneidungen, an denen man sich treffen kann, fragen nach dem Geist im Dorf. Es gibt ganz viele warme Menschen hier und wir wollen wieder ein Miteinander im Dorf erreichen. Wir glauben, das Leben ist mehr als Arbeit und Kampf - die Kirche soll als Ansprechpartner dienen. Dazu müssen wir Anknüpfungspunkte finden.

Wie offen sind Sie Neuerungen gegenüber?

Wer mich kennt, weiß, dass ich ein dialogischer Mensch bin und offen. Ich laufe nicht mit einem Handstand durch das Dorf, aber wir öffnen uns. Ein Beispiel ist die Ökumene. Wir leben im ökumenischen Zeitalter und haben jetzt Gottesdienste mit den evangelischen Geschwistern organisiert. Früher hat die katholische Kirche eine Eucharistiefeier gemacht, wenn ein Verein um festliche Begleitung gebeten hat, jetzt machen wir einen ökumenischen Wortgottesdienst daraus. Es ist einfach so, dass der Mensch sich in erster Linie als Bürger definiert, vielleicht noch als Christ, aber kaum einer definiert sich noch über seine Konfession.

Welches Ziel verfolgen Sie mit dem Gespräch in Ihrer Gemeinde?

Wir wollen ins Gespräch mit den Leuten kommen, Kontakt haben und unsere Bereitschaft für Veränderung signalisieren. Wir wollen keine Bauchnabelschau machen, sondern freitlich und ohne Zwang mit den Menschen diskutieren, so wie es den Menschen im 21. Jahrhundert würdig ist. Ich hoffe, dass wir kommunikativ nachdenken und diskutieren. Zu gegebener Zeit werden wir dann Entscheidungen treffen, in welche Richtung es weiter gehen soll.

Interview: Laura Bohlmann

Solarinitiative zu Gast bei der SPD Ottobrunn

Ottobrunn – Bei der nächsten Veranstaltung der Reihe „SPD diskutiert - informiert“ der Ottobrunner Sozis am Mittwoch, 18. März, im Wolf-Ferrari-Haus (Beginn: 19.30 Uhr) steht eine Präsentation der Solarinitiative München-Land im Mittelpunkt. Der Titel lautet: „Energieverwendung im Landkreis nach der Rolle rückwärts im Bund.“ Die Solarinitiative baut bekanntlich ein Simulationsmodell für einen komplett mit regenerativen Energien versorgten Landkreis. Die bisherigen Ergebnisse werden an diesem Abend erläutert. Mit der einseitigen Parteinahme für die Interessen der Großindustrie durch die Bundesregierung ohne Mitnahme der Bürger sei die Energiewende in einem überschaubaren Zeitraum nicht zu schaffen, schreibt der Veranstalter. mm

Feuer und Flamme für den „Feuervogel“

Bei der Eröffnung des neu gestalteten Hans-Mielich-Platzes enthüllt Tina Birchner ihr Kunstwerk „Lost in Iceland“

Von Laura Bohlmann

Untergiesing – Der Hans-Mielich-Platz soll wieder belebt werden. Diesen Herzenswunsch wiederholte Melly Kieweg, Sprecherin der Bürgerinitiative „Mehr Platz zum Leben“ am Samstagmittag bei der Enthüllung des Kunstwerkes „Lost in Iceland“ mehrere Male. Künstlerin Tina Birchner wolle mit ihrer Plastik eine Verbindung vom Neuen zum Alten schaffen, „ich bin gespannt, wie das funktioniert, Tina“, sagte Laudator Günter Ebert. Die Künstlerin nickt und lacht, erst recht, als ihr eine Freundin zuraunt: „Du auch, oder?“

Es ist eine heitere Runde auf dem neu gestalteten Hans-Mielich-Platz zusammengekommen. Vertreter des Bezirksausschusses, der Bürgerinitiative, Anwohner und Eltern mit ihren Kindern, die später eine Polka um das Kunstwerk zum Besten geben werden. Vielleicht, sagt Laudator Ebert, würde einmal sogar großartige Kunst hier geschaffen werden. Gerade spricht er davon, das Leben

Die Künstlerin gibt die Erklärung: „Das ist ein Phönix, der aus der Asche steigt.“

entschleunigen zu wollen und mit der Kunst eine Gegenposition zum Fast Food der Ästhetik zu schaffen, als, wie zum Trotz, der Intercity nach Rosenheim hinter ihm vorbei rauscht. Nachdem er seine Rede mit der Ermunterung, den Platz um die Plastik mit Leben zu füllen, beendet hat, steigt die Spannung. Als auch die Dankesworte von Hildegard Baumgärtner vom Bezirksausschuss Untergiesing-Harlaching verklungen sind, klettert Tina Birchner auf ihr Kunstwerk. Es ist mit Tuch und Seil verhüllt, Melly Kieweg wickelt das Seil ab, indem sie um den Sockel herumrennt, Tina Birchner entfernt das Tuch - zum Vorschein kommt ein rotes Gebilde. Kurz herrscht Stille, dann meldet sich als Erste Melly Kieweg mit einem lauten „Wow“ zu Wort. Andere müssen das Kunstwerk erst umrunden, bevor

sie erkennen, was es sein soll. Tina Birchner gibt die Erklärung: „Das ist ein Phönix, der aus der Asche steigt.“ Ein besseres Symbol für einen Neuanfang hätte sie sich nicht vorstellen können, begründet sie ihre Wahl. Melly Kieweg findet den feurig roten Vogel vor allem bunt, ein schönes Symbol für Lebendigkeit, sagt sie. „Ein Vogel, der aus der Asche des Weihnachtsbaumes gekommen ist. Das hätte man sich ja auch denken können“, sagt sie und lacht dabei. Wildes Raten um die Bedeutung des Titels setzte nach der Enthüllung bei den vielen Schaulustigen ein. Der Titel „Lost in Iceland“ und ein Phönix, da fehle die Verbindung, hört man. „Das ist aus einem Missverständnis heraus entstanden“, erklärt Tina Birchner. Melly Kieweg habe ein Foto von ihr gebraucht und darunter habe der Titel „Lost in Iceland“ gestanden, weil es in Island geschossen worden war. Melly Kieweg habe dann dem Kunstwerk ungewollt einen Namen gegeben.

Für die Bürgerinitiative und das Kunstforum ist die Enthüllung des Feuervogels der Neustart in ein spannendes nächstes Jahr. Der nächste Kunsttermin

ist die Eröffnung eines Skulpturenparks in der Gaststätte Siebenbrunn, die gleichzeitig mit dem Maibaumaufstellen am Dienstag, 1. Mai stattfindet. Melly Kiewegs nächstes Projekt für die Bürgerinitiative ist auch schon auf den Weg gebracht. Sie hat im Bauausschuss den Antrag auf eine transparente Lärmschutzwand vor den Bahngleisen gestellt „Betondecken würden den Platz verschandeln. Der Blick auf die vorbeifahrenden Züge hat schon etwas“, erklärt sie. Ihr Antrag ist Thema am Dienstag, 17. April, im Bezirksausschuss.



Ausgelassene Stimmung herrschte auf dem neu gestalteten Hans-Mielich-Platz in Untergiesing nach der Enthüllung der Plastik „Lost in Iceland“. Foto: Claus Schunk

Polizei-Sportschützen beruhigen Anlieger

Geänderte Zufahrt zur geplanten Trainingsstätte an der Kagerstraße soll Ängste vor einer Verkehrslawine zerstreuen

Von Hubert Grundner

Ramersdorf – Allen zwischenzeitlichen Rückschlägen zum Trotz behält der Polizei-Sportschützenverein München (PSSV) sein großes Ziel fest im Blick: den Bau einer Schützenhalle an der Kagerstraße 9 in Ramersdorf. Das bestätigte Schützenmeister Wolfgang Kink im Gespräch mit der SZ. Dabei kündigte er an, dass sein Verein in absehbarer Zeit eine erneute Bauvoranfrage einreichen wolle. Allerdings sollen dann gegenüber dem ersten Antrag wesentliche Änderungen, die von Lokalbaukommission und Bezirksausschuss Perlach-Ramersdorf angenommen wurden, eingeflossen sein. Das betrifft insbesondere die Zufahrt zur Schützenhalle, die nicht mehr über die Kagerstraße erfolgen soll. Stattdessen ist jetzt laut Kink daran gedacht, dass die Sportler über Chiengau- beziehungsweise Paulsdorferstraße zur Halle fahren. Gleich eingangs der Paulsdorferstraße bei den Gewerbebauten, so Kink, wolle

man einen Parkplatz einrichten. Die Ängste der Anwohner in der Kagerstraße vor einer Verkehrslawine hofft er dadurch zerstreuen zu können. Zu dem Zweck wollen die Schützen aber auch noch die Nachbarn eingehend über das Projekt informieren. „Wichtig ist, dass wir jetzt erst einmal miteinander ins Gespräch kommen“, betonte Kink. Sein Verein werde Flyer verteilen und eventuell zu Informationsveranstaltungen laden.

Dabei wird die früher - neben der Schützenhalle - vorgesehene Soccer-Five-Anlage keine Rolle mehr spielen. Der potentielle Investor habe sich mittlerweile von dem Projekt verabschiedet, so Kink, nachdem die Lokalbaukommission an der mit fünf Spielfeldern konzipierten Anlage deutliche Abstriche vorgenommen hatte. Als Konsequenz musste sich der PSSV nach einem neuen Partner umschauen, da das Areal an der Kagerstraße für die Schützen zu groß ist, um es alleine zu „bespielen“. Dieser neue Partner ist nach Angaben Kinks bereits gefun-

den. In Kooperation mit ihm wolle man nun eine Art Eventhalle verwirklichen, in der sich beispielsweise Skater oder Kletterer tummeln könnten. Möglicherweise findet also in nächster Zeit eine etwa 20-jährige Suche ihr Ende. Schon seit 1994 gab es seitens verschiedener Schützenvereine sowie des Bezirks München im Bayerischen Sportschützenbund

„Die Standortsuche gestaltete sich von Anfang an sehr schwierig.“

(BSSB) erste Überlegungen, eine eigene Schießanlage zu errichten. Seit mehr als zehn Jahren bemühen sich der PSSV, der BSSB und kleinere Schützenvereine intensiv darum, im Münchner Osten ein Schießsportzentrum zu errichten. „Die Standortsuche gestaltete sich von Anfang an sehr schwierig“, heißt es dazu in der Beschlussvorlage des Ausschusses

für Bildung und Sport. Er wird den Stadträten am 2. Mai zur Kenntnisnahme vorgelegt. Darin beteuert das Referat, den PSSV bei der Realisierung seines Wunschprojektes zu unterstützen, schränkt aber ein: „Aufgrund der Bandbreite der noch offenen Fragen und vor dem Hintergrund der bisherigen Erfahrungen kann jedoch nicht mit einem baldigen Abschluss gerechnet werden.“

Zurzeit ist auf dem Anwesen Kagerstraße 9 noch der städtische Verkehrszeichenbetrieb untergebracht. Das Baureferat will diese Einrichtung in die Schragenhofstraße verlagern. Der Umzug sollte in diesen Wochen abgeschlossen sein. Die Diskussion um ein Domizil der Sportschützen an der Aschauer Straße hat sich hingegen offenbar erledigt. „Das ist als Standort gestorben“, sagte Günther Dichtl, Sprecher der SPD-Fraktion im BA Ramersdorf-Perlach. Dort hat man erfahren, dass das entsprechende Areal für das City Service Center - vulgo: Bauhof - des Baureferats vergeben wurde.

Stadt, Land, Leute

Einen neuen Großabnehmer ihrer Fernwärme aus Geothermie haben die Gemeindewerke Oberhaching (GWO) gewonnen. Die am Kolpingring in Oberhaching ansässige Rathgeber GmbH & Co. KG will in naher Zukunft auf Tiefenwärme setzen. Andreas Schrägle, Geschäftsführer und Inhaber des Unternehmens, unterzeichnete gemeinsam mit GWO-Geschäftsführer Thomas Hümmel einen Anschlussvertrag über 250 Kilowatt Wärmeleistung. Noch in diesem Jahr soll die Wärmelieferung beginnen. Rathgeber ist Hersteller von Produktkennzeichen aller Art und bereits in der dritten Generation in Familienhand.

Mit 300 Mitarbeitern in der Gruppe, davon rund 50 am Standort der Zentrale in Oberhaching, werden unter anderem dreidimensionale Logos, Etiketten und Typenschilder hergestellt. Trotz anspruchsvoller Produktionsprozesse, beispielsweise mit Aluminium oder Kunststoff, setze das 1948 gegründete Unternehmen ganz auf Klimaneutralität, heißt es in einer Pressemitteilung der Gemeindewerke. Der Bezug von Heizwärme aus regenerativer, umweltfreundlicher Geothermie passe somit ideal zur umweltschonenden Unternehmenspolitik von Rathgeber, sagte Geschäftsführer Andreas Schrägle bei der Vertragsunterzeichnung. Gemeindewerke-Geschäftsführer Thomas Hümmel freute sich über den neuen Großkunden: „Dass mit der Firma Rathgeber ein weiteres namhaftes Unter-

nehmen auf unsere Fernwärme setzt, beweist das steigende Vertrauen in diese Form der Energieversorgung.“ Sowohl den Betrieben als auch den vielen hundert Privatkunden, die sich in den nächsten Jahren an die Oberhachinger Wärme anschließen können, werden wir ein zuverlässiger Partner sein.“ mm

Das war eine große Freude bei den Kindern im ZHT Kinderclub in Trudering und bei den Kindergarten- und Hortkin-

dern der Kita Glonn, als Vertreter des Lions Club München Keferloh ihre Geschenke überreichten, in der sich zahlreiche Musikinstrumente befanden. Gesponsert wurden die Musikinstrumente vom Musikhaus Thomann.

Die Kinder in beiden Einrichtungen bedankten sich mit Fröhlichliedern, woraufhin Lions Mitglied und Volksmusikant Michael Hartl, bekannt von Marianne & Michael, zur Gitarre griff und mit den Kindern, Erziehern und den Li-

ons Mitgliedern sang. Das Motto der Kita Glonn lautet ganz nach Antoine de Saint-Exupéry: „Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“ Das im Jahr 1978 gegründete, gemeinnützige Zentrum für Heilpädagogik & Therapie - ZHT-Kinderclub e.V. in Trudering umfasst eine Heilpädagogisch/therapeutische Tagesstätte für seelisch behinderte, von seelischer Behinderung bedrohte, entwicklungsverzögerte und traumatisierte Kinder und Jugendliche sowie eine Therapeutische Ambulanz für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Der ZHT Kinderclub in Trudering ist seit vielen Jahren einer der Hauptprojekte des Lions Clubs München Keferloh. SZ

Der Partnerschaftenverein Pullach hat einen neuen Vorstand gewählt, Rückschau gehalten und die künftigen Vorhaben diskutiert. Fortgesetzt werden soll die Aktion „Auto für Essen auf Rädern“ im ukrainischen Baryschivka. Mit Befriedigung wurde festgestellt, dass sich neuerdings mehrere junge Leute für die Vereinsarbeit interessieren. Das neue Führungsgremium setzt sich zusammen aus: Tetyana Dekola, Gertraud Schöne, Eduard Palik, Sonja Wolf, Otto Horak, Arnulf Mallach, Monika Demme, Peter Hailer, Josef Plenk, Odilo Helmerich (erst ist auch Partnerschaftenreferent im Gemeinderat), Karin Depresse, Benno Kaffl und Ingo Fuchs. wol



Musikalische Heiterkeit im ZHT Kinderclub Trudering. Volksmusikant Michael Hartl (Mitte) überbrachte die vom Lions-Club München-Keferloh gespendeten Musikinstrumente und stimmte denn auch gleich ein Lied an. Foto: privat

Die nächsten Tage

Brunnthal

Die offene Jugendarbeit des Kreisjugendringes (KJR) in Brunnthal ist offenbar nicht nach jedem Mannes Geschmack. In der Sitzung des Kultur- und Generationenausschuss wird Ilona Hultsch vom KJR über die offene Jugendarbeit abgeben und dabei auch die Ausschussmitglieder über den Hintergrund der Beschwerden von Hausbewohnern informieren, die sich gestört fühlen. Informiert werden die Gemeinderäte auch über die Belegung aller Kindereinrichtungen in der Gemeinde für das Betreuungsjahr 2012/2013. Schließlich entscheidet das Gremium noch über eine ganze Reihe von Zuschussanträgen. Um finanzielle Unterstützung bitten unter anderem der Volkstrachtenverein Edelweiß für seine Jugendarbeit, die Volksbücherei Hofolding, das Caritas-Zentrum Ramersdorf/Perlach/Ottobrunn, das katholische Pfarramt Brunnthal für seine Seniorenarbeit sowie der TSV Brunnthal zur Unterstützung seiner Jugendarbeit. mm

Haar

Der CSU-Ortsverband Haar lädt am Donnerstag, 19. April, zur Ortsteilversammlung Ottendichl/Salmdorf ein. Veranstaltungsort ist der Saal der Bürgervereinigung Ottendichl an der Feldkirchener Straße und aus aktuellem Anlass stehen interessante Themen auf der Tagesordnung: So wird über die Planungen des neuen Ikea und des Zeppelinflughafens in der Nachbargemeinde Feldkirchen gesprochen werden oder über das neu geplante Seniorenheim in Haar. Überdies soll die Verkehrssituation in den Ortsteilen Ottendichl und Salmdorf beleuchtet und debattiert werden. Naturgemäß ist an diesem politischen Abend auch die Bürgermeinung gefragt. Die Ortsteilversammlung beginnt um 19.30 Uhr. wat

Oberhaching

Der Behindertenfreundliche Umbau des nördlichen Gehweges an der Bahnhofstraße ist Gegenstand der Beratungen in der Sitzung des Bau- und Werkausschusses am Dienstag, 17. April, im Oberhachinger Rathaus. Thema ist außerdem die Gehwegverlängerung an der Ödenpulsbacher Straße vor der Montessori-Kindertagesstätte. Unter anderem sieht auch noch der Bebauungsplan für die Hofställe Schechinger-Westner, südlich Glasbauerweg und Fischhaberweg in Gerblinghausen auf der Tagesordnung. Die Sitzung beginnt um 19.30 Uhr. mm

Ottobrunn

Der Ottobrunner Filmclub präsentiert am Mittwoch, 18. April, seine besten Filme aus dem Vorjahr. Traditionell sind dazu, bei freiem Eintritt, Hobby-Filmer, Freunde der Filmkunst und Interessenten der digitalen Videotechnik eingeladen. Gezeigt werden sieben Filme, der kürzeste drei, der längste 24 Minuten, die von den Zuschauern benotet werden. In den Pausen haben die Besucher zudem die Gelegenheit, sich mit den Filmautoren über deren Werke zu unterhalten. Am Ende werden die am besten bewerteten Filme prämiert. „Film ab“ heißt es im Wolf-Ferrari-Haus erstmals um 19 Uhr. mm

Sauerlach

Zur Ortshauptversammlung finden sich die Mitglieder des CSU-Ortsverbandes Sauerlach am Mittwoch, 18. April, im Trachtenheim, Am Otterloher Feld, ein. Nach einem Grußwort des stellvertretenden Landrats Christoph Göbel werden der Ortsverbandsvorsitzende Markus Hoffmann und die im Sauerlacher Gemeinderat sitzenden CSU-Räte über ihre Arbeit berichtet. Schließlich werden noch Delegierte und Ersatzdelegierte unter anderem „in die besondere Kreisvertreterversammlung zur Bundestagswahl“ gewählt. Die Versammlung beginnt um 19 Uhr. mm

Unterhaching

48 Kinder sollen Platz finden in einer privat geführten Kinderbetreuungseinrichtung an der Oskar-von-Miller-Straße 18 in Unterhaching. Zuvor freilich muss der Bau- und Umweltausschuss in seiner Sitzung am Dienstag, 17. April, den Bauantrag der Bauwerberin Gabi Pilgrim genehmigen. Im öffentlich vorberatenen Teil der Sitzung stehen zwei Themen auf der Agenda, die im Rahmen der Ortsentwicklungsplanung behandelt werden. So ist im Rathaus ein Konzept zur Entwicklung von Vergnügungsstätten im gesamten Gemeindegebiet entwickelt worden, dem der Ausschuss nun zustimmen soll. Nach einer längeren Pause soll nun auch der Landschaftspark Hachinger Tal fortentwickelt werden. Die dafür notwendige Freigabe von weiteren Bauabschnitten steht im Ausschuss zur Diskussion. Außerdem zur Beratung steht die Ausweisung einer Freiflächenphotovoltaikanlage westlich der Autobahn A 8. Dazu müsste der Flächennutzungsplan geändert und ein vorhabenbezogener Bebauungsplan für ein „Sondergebiet Photovoltaikanlage“ aufgestellt werden. Die Sitzung im Rathaus beginnt um 16 Uhr. mm